

Erschreckende und faszinierende Heiligkeit

In Apostelgeschichte 5 steht vermutlich eine der *schockierendsten* Geschichten des ganzen Neuen Testaments. Diese Geschichte ist so erschreckend und irritierend, dass sie kaum je für eine Andacht gebraucht wird. Auf keiner der vielen tausend christlichen Spruchkarten, die ich in meinem Leben schon gesehen habe, stand je ein Satz aus diesen Versen. Ich habe nachgeschaut: In meiner Laufbahn als Pastor habe ich schon einige hundert Predigten gehalten. Aber noch nie habe ich diesen Text als Grundlage für eine Predigt genommen. Es ist wirklich eine ziemlich verstörende Geschichte.

Ebenfalls in Apostelgeschichte 5 ist einer der *faszinierendsten* Berichte des ganzen Neuen Testaments zu finden. Auch dieser Bericht ist stellenweise fast ein bisschen irritierend. Dennoch wird dieser Text immer wieder für ermutigende und herausfordernde Predigten gebraucht. Einige Verse daraus werden zudem regelmässig zitiert oder als Fussnoten verwendet.

Und das Beste ist: Die zwei angesprochenen Berichte schliessen überraschenderweise unmittelbar aneinander an. Vielleicht liegt gerade darin ein Schlüssel zum besseren Verständnis von beiden Texten.

Schauen wir also nach, worüber berichtet wird. Es ist die Zeit kurz nach der Auferstehung von Jesus und dem denkwürdigen Pfingstfest mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes. Die erste Gemeinde entsteht. Es ist alles neu. Es ist alles aufregend. Die ersten Christen haben schnell verstanden, dass es bei der Bewegung, die Jesus angestossen hat, nicht nur um das Seelenheil geht, sondern um den ganzen Menschen. Geistliche Entwicklung und praktisches Engagement gehen Hand in Hand, zum Beispiel bei den

Spendensammlungen. Dazu gibt es keinen Befehl und auch keine ausdrückliche Erwartung. Sie tun es einfach. Einige gehen sogar soweit, dass sie Grundstücke und Liegenschaften verkaufen, damit sich die Gemeinde finanziell noch stärker engagieren kann. Und ja, es menschtelt auch gewaltig – gerade beim Spenden.

Ananias und Saphira bringt der aktuelle Spendenhype auf eine gerissene Idee. Sie verkaufen ein Stück Land. Gemeinsam einigen sie sich darauf, einen Teil des Geldes für sich zu behalten und den Grossteil zu spenden. Das ist eigentlich eine ganz grossartige Idee, an der es überhaupt nichts auszusetzen gibt. Leider haben die beiden aber noch einen weiteren Einfall. Sie entschliessen sich, bei der öffentlichen Spendenübergabe fälschlicherweise zu behaupten, dass der gespendete Betrag dem vollen Verkaufserlös des Grundstücks entspricht.

Über die genauen Motive hinter dieser Abmachung können wir nur Spekulationen anstellen. Möglicherweise wollten sie sich einfach auch etwas gönnen, ein grösseres Motorrad und ein paar neue Ohrringe. Vielleicht war es aber auch ganz anderes, und es war ihnen schlicht und ergreifend peinlich zu sagen, dass sie finanziell auf einen Teil des Erlöses angewiesen sind. Oder gut möglich, dass es ihnen vor allem um ihr Ansehen ging.

Wie auch immer. Ananias macht sich mit dem Geld auf den Weg und deponiert es öffentlich vor der Gemeinde. Noch bevor er aber richtig zu seiner Spendenrede ansetzen kann, ergreift Petrus das Wort: »Ananias, warum hast du dein Herz dem Satan geöffnet und dich von ihm dazu verführen lassen, den Heiligen Geist zu belügen? Warum hast du

uns verheimlicht, dass du einen Teil vom Erlös deines Grundstücks für dich behalten hast? Niemand hat dich gezwungen, das Land zu verkaufen; es war ja dein Eigentum! Und nach dem Verkauf stand es dir frei, mit dem Erlös zu machen, was du wolltest. Was hat dich nur dazu gebracht, so zu handeln? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!«

Das letzte Wort ist noch nicht im Raum verhallt, da bricht Ananias tot zusammen. Und das ist noch nicht alles. Kurz darauf trägt Saphira die gleiche Version der Geschichte vor und stirbt ebenfalls auf der Stelle.

Soweit die ersten Verse aus Apostelgeschichte 5. Wir alle haben unsere Lieblingsgeschichten in der Bibel: Die Geschichte vom barmherzigen Samariter, die Auferweckung von Lazarus oder die Befreiung von Petrus aus dem Gefängnis. Aber für niemanden ist diese Geschichte von Ananias und Saphira seine persönliche Lieblingsgeschichte. Ich kenne auf jeden Fall niemanden. Das ist auch nicht die Geschichte, die wir unseren Kindern oder Enkeln erzählen, wenn wir am Abend an ihrem Bettrand sitzen. Diese Geschichte ist einfach nur schockierend!

Aber um was geht es eigentlich in dieser Geschichte? Möglicherweise um Habgier. Vielleicht auch einfach nur um den tiefen Wunsch nach Applaus und Bewunderung. Sicher geht es ums Lügen. Und ganz sicher steht das Thema Heiligkeit im Mittelpunkt.

Keine Frage: Die Liebe, die Barmherzigkeit und die Gnade Gottes stehen im Zentrum des Evangeliums. Das dürfen wir nie aus den Augen verlieren. Was ich bin, verdanke ich der Liebe und der Gnade Gottes, darüber besteht kein Zweifel.

Wenn wir diesen Schwerpunkt betonen – und wir haben allen Grund dazu – dürfen wir aber auf keinen Fall vergessen, dass wir genauso an einen *heiligen* Gott glauben. Möglicherweise haben wir die Gnade Gottes in

den letzten Jahren etwas überbetont und Gottes Heiligkeit dabei ein bisschen aus dem Blickfeld verloren. Vielleicht ist das der Grund, warum uns die Geschichte von Ananias und Saphira so sehr irritiert, verstört, verärgert.

Wenn Gott in unserer Kirche und in unserem Herzen wohnt, dann wohnt dort nicht nur ein *liebender Gott*, sondern immer auch ein *heiliger Gott*. Es ist Gottes Heiligkeit, die uns in dieser Geschichte von Ananias und Saphira so aufschrecken lässt. Es ist, wie wenn die beiden mit der Hand nach einer Hochspannungsleitung gegriffen hätten. Mit einem Schlag wird uns bewusst, wie heftig Heiligkeit und Unreinheit miteinander in Konflikt stehen. Sobald Heiligkeit und Sünde miteinander in Berührung kommen, springen die Funken und zwar nicht nur ein bisschen. Der Funkenschlag im Bericht über Ananias und Saphira ist so heftig, dass es für die beiden tödlich endet.

Der Schock sitzt tief. Zweimal steht in diesem Text, dass die Umstehenden von einer „Riesenfurcht“ erschüttert wurden. Im griechischen Grundtext steht hier zwei Mal die Formulierung *Mega-Furcht*. Das war kein aufregendes Kribbeln und kein kurzer Schreck. Das war ein heiliges Erschrecken nahe an einer Panikattacke.

Und wir? Wir stehen fassungslos und vielleicht auch etwas ernüchtert vor dieser Geschichte. Eventuell fragst du dich gerade, ob du tatsächlich mit einem Gott per du und auf Armlänge verkehren willst, dessen Heiligkeit so kraftvoll ist, dass sie Menschen einen tödlichen Schlag versetzen kann. Ich glaube, dass jeder und jede, die an dieser Stelle nicht kurz ins Stocken kommt, noch gar nicht verstanden hat, um was es bei Gottes Heiligkeit tatsächlich geht.

Dass Gott endlich mit eiserner Hand die himmelschreiende Ungerechtigkeit aus unserer Welt wegfeigt – das Elend in den Flücht-

lingslagern, die politische Gewalt in vielen Ländern, die schamlose Bereicherung, die sogar jetzt mitten in der Coronakrise munter weitergeht - das mögen wir uns ja alles wünschen. Dass der Graben zwischen Gut und Böse aber mitten durch mein Herz geht, vergesse ich schnell. Wenn Gott endlich einmal gründlich ausmisten würde, würde wohl auch mich ein tödlicher Schlag treffen.

Erschreckende Heiligkeit! Wenn ich den Bericht über Ananias und Saphira lese, dann komme ich nicht um die Frage herum, warum ich eigentlich noch da bin. Bin ich besser als sie? Wohl kaum.

Es gibt keinen zweiten Bericht im Neuen Testament, der so deutlich macht, dass die Funken fliegen, wenn die Heiligkeit Gottes mit Sünde in Berührung kommt. Und vermutlich gibt es auch keinen zweiten Bericht im Neuen Testament, der uns auf so krasse Art und Weise vor Augen führt, dass es reine Gnade ist, dass wir noch da sind – du, ich, ausnahmslos alle von uns.

Wenn die Apostelgeschichte hier enden würde, dann wäre die Versuchung relativ gross, dass wir einander *die* Ratschläge geben, die meine Frau und ich damals unseren Kindern gegeben haben: Finger weg von den Steckdosen, Abstand halten von der heissen Pfanne auf dem Herd und nie in die Nähe des Flusses direkt neben dem Haus gehen. Wenn Gottes Heiligkeit so heftig ist, ist es dann nicht besser, wenn wir auf sichere Distanz zu ihm gehen, damit uns nicht auch noch der Schlag trifft?

Zum Glück geht das Kapitel aber weiter. Ich lese auszugsweise aus den Versen 12-16: *Durch die Hände der Apostel geschahen unter dem Volk zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge. Alle, die an Jesus glaubten, trafen sich regelmäßig ... Jedermann sprach mit Hochachtung von ihnen ... Scharen von Männern und Frauen kamen zum Glauben an den Herrn.* Das ist schon

einiges, aber es kommt noch besser: *Überall, wo Petrus hinkam, trug man die Kranken auf die Straße und legte sie dort auf Betten und Matten in der Hoffnung, dass wenigstens sein Schatten auf den einen oder anderen von ihnen falle. Auch aus den Ortschaften rings um Jerusalem strömten die Menschen zusammen. Sie brachten Kranke und von bösen Geistern Geplagte zu den Aposteln, und alle wurden geheilt.*

Wie ist so etwas möglich? Die Antwort ist einfach: Was hier geschieht, geschieht genauso durch die Kraft und die Heiligkeit Gottes wie das, was wir in der Geschichte von Ananias und Saphira lesen. Gottes Kraft ist nicht von seiner Heiligkeit zu trennen. Es gibt nicht das Eine ohne das Andere. Viele wünschen sich sehr, dass mehr von der Kraft Gottes in ihrem Leben und in ihrer Kirche zu finden ist. Das ist gut. Es ist der Heilige Geist, der diese Sehnsucht in uns weckt. Mehr Kraft heisst aber immer auch mehr Heiligkeit. Faszinierende und erschreckende Heiligkeit.

Hier steht, dass *durch die Hände* der Apostel viele Zeichen und Wunder geschahen. Die wundersame Kraft war nicht *in den Händen* der Apostel. Die Kraft floss *durch die Hände* der Apostel. Das ist ein starker Hinweis. Gott giesst seine Kraft nicht einfach irgendwie über eine Stadt oder einen Landstrich aus. Seine Kraft fliesst durch die Hände seiner Frauen und Männer zu den Menschen. Bezeichnend in diesen weiteren Versen ist auch, dass niemand den Leuten den Auftrag gab, die Kranken an den Wegrand zu legen. Es gibt in der ganzen Bibel kein Gebot dazu. Die Menschen – auch diejenigen, die den Glauben mit den ersten Christen nicht oder noch nicht teilen wollten – haben etwas gespürt und gesehen von dieser Heiligkeit und dieser Kraft. Das hat sie auf die Idee gebracht, dass alleine schon der Schatten von Petrus die Kranken gesund machen könnte. In Tat und Wahrheit war es nicht der Schatten von Petrus, sondern der Schatten

der Kraft und der Heiligkeit Gottes, der die Menschen geheilt hat.

Faszinierende und erschreckende Kraft. Faszinierende und erschreckende Heiligkeit. Ich glaube, dass eine Kirche mit Kraft um mehr von beidem ringt. *Ich* brauche mehr von dieser Heiligkeit und Kraft. *Du* brauchst mehr von dieser Heiligkeit und Kraft. *Unsere ganze Gemeinde* braucht mehr von dieser Heiligkeit und dieser Kraft.

Keine Frage: Alles fängt mit dem Gebet an. Bitte Gott darum, dass seine Heiligkeit kraftvoller in dein Leben hinein wirkt. Seine Heiligkeit wird dir die Augen dafür öffnen, wer *Gott* ist, und seine Heiligkeit wird dir auch die Augen dafür öffnen, wer *du* bist.

Wenn Gottes Heiligkeit mir die Augen für ihn und für mich öffnet, dann ist das immer wieder einmal eine schockierende Sache. Funken fliegen und es wird klar, welche Dinge aus meinem Leben vor der Heiligkeit Gottes keinen Bestand haben können. Das kann sehr schmerzlich sein. Es tut weh, wenn mir Gott vor Augen führt, wie sehr ich zum Beispiel von anderen bewundert werden möchte. Es tut weh zu erkennen, dass ich meine Identität oder meine Stimmung immer wieder einmal von dem abhängig mache, was andere über mich denken oder über mich erzählen. Ich war noch nie spontan begeistert, wenn Gott mich auf sündiges oder schuldhaftes Verhalten aufmerksam gemacht hat. Es ist mir unangenehm. Aber ich habe auch verstanden, dass es gut ist, wenn mich hin und wieder fast der Schlag trifft, wenn ich eine verborgene oder unschöne Seite an mir erkenne. Ich möchte mich selber und die anderen nicht belügen. Und ich möchte schon gar nicht Gott belügen. Ich brauche die Kraft der Heiligkeit Gottes, damit ich zu dem Mann werde, den sich Gott schon immer vorgestellt hat.

Die Heiligkeit Gottes wirkt heilend und reinigend auf mein Leben. Wenn Gottes Heiligkeit

einen Menschen oder eine ganze Kirche verändert, dann beginnt das Umfeld etwas von der Heiligkeit und der Kraft Gottes zu spüren. Genau darum geht es. Wenn die Heiligkeit Gottes dein Leben umkrempelt, wenn das, was vor Gottes Heiligkeit nicht bestehen kann, aus deinem Herzen, aus deinem Motiven und aus deinem Charakter weicht, dann wird mehr Kraft durch deine Hände und über deine Lippen fließen.

Paulus schreibt in Epheser 1,4, dass Gott uns schon vor der Erschaffung der Welt dazu erwählt hat, dass wir ein heiliges und makelloses Leben führen. Lebe deine Berufung!

Gib Gott *heute* die Erlaubnis dafür, dass seine erschreckende und faszinierende Heiligkeit dein ganzes Leben durchflutet. Es wird eine *heiligende* und eine *heilende* Flut sein. Die Heiligkeit Gottes hat die Kraft, die Blockaden zu sprengen, die dich von einem Leben in Fülle trennen.

Fange *heute* an, Gottes Kraft durch deine Hände fließen zu lassen. Wahrscheinlich wird man nicht schon morgen Kranke an den Gehsteig vor deinem Haus legen. Aber du kannst heute schon Menschen die Hände auflegen. Du kannst heute für eine kranke Person beten. Vielleicht sitzt die betreffende Person ja schon neben dir. Bete. Probiere es aus - immer wieder. Du wirst feststellen, dass dort wo Gottes Heiligkeit in deinem Leben Raum gewinnt auch seine Kraft immer deutlicher durch dich sichtbar wird.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020

Predigt: Martin Maag, 10.05.2020

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch